



KONTAKTE Marienpfarre Hernals, Pfarrblatt. Medieninhaber, Redaktion und Verleger: Marienpfarre Hernals. F. d. Inhalt verantwortlich: P. Alfons Jestl, Pfarrer, Wichtelgasse 74, 1170 Wien Tel.: 486 25 94 Fax: DW 28 Tendenz: Information über pastorale Anliegen. Wir erlauben uns, auch auf das Wochenblatt „Grüß Gott am Sonntag“ hinzuweisen. Es liegt in der Kirche zur kostenlosen Entnahme auf.  
<http://www.marienpfarre.at>  
<http://jungschar.marienpfarre.at>  
e-mail: [kanzlei@marienpfarre.at](mailto:kanzlei@marienpfarre.at)  
[alfons.jestl@marienpfarre.at](mailto:alfons.jestl@marienpfarre.at)

Jg. 41  
September 2011 - Folge 3

## Zerdrücken

unter den  
menschen  
gott finden-  
suchen

die  
schwachheit  
greift raum

preisend  
himmel-stei-  
gend

zwischen  
wort-händen

das dasein  
nicht

zerdrücken

P. Alfons Jestl

# Liebe Pfarrgemeinde!

Einen alten Spruch setze ich an den Beginn meiner Überlegungen auf dieser Seite der Pfarrzeitung Kontakte. „Wer keine Vergangenheit hat, hat auch keine Zukunft“. Für Sie, liebe Pfarrangehörige, und für mich, P. Alfons Jestl, bedeutet der Herbst dieses Jahres Umstellung. Es gibt Situationen, die plötzlich unerwartet hereinbrechen und überraschen. Es gibt Veränderungssituationen, die herankommen, sich abzeichnen oder heranreifen. Überaus vielschichtig spielt das Leben.

Viele Erlebnisse, Ereignisse, schöne wie schwere Stunden, Aktionen, Notwendigkeiten, Kreiertes und vieles mehr liegt hinter Ihnen. Ein Weg, den P. Andreas Hiller als Pfarrer mit Ihnen, mit vielen tatsächlich einundvierzig, mit vielen eben nur einige Jahre, gegangen ist. Hierin sehe ich nicht nur, sondern es ist gegeben, ein großartiges uns schönes Potential, das aus der Vergangenheit überschlägt in die Zukunft. Ich selbst komme mit meiner Geschichte aus meiner Vergangenheit hinzu.

Somit blicke ich hoffnungsvoll in die kommende Zeit. Wir dürfen und werden als Pfarrgemeinde, als Kirche in Einheit und Vielfalt weitergehen. Das eine oder andere rutscht uns oft aus dem Blick. Dann wird versucht so vieles über einen Leisten zu schlagen, wohl wissend, dass dies nicht funktioniert.

Es wird von Pfarre, es wird von Pfarrgemeinde gesprochen oder von Glaubensgemeinde. Die verschiedenen Bezeichnungen vermitteln schon, dass es schwierig ist, hier etwas unter einen gemeinsamen Nenner zu bringen, ja gar zusammenzunieten. Und das ist auch gut so. Zeigt dies doch auf, dass, welche Bezeichnung wir auch verwenden, es um uns, um einzelne Menschen geht. Und wie unterschiedlich sind wir doch in unseren Träumen, Vorstellungen, Erwartungen, Hoffnungen, Wünschen, und auch in unseren Möglichkeiten und

Fähigkeiten. Zusätzlich sind unsere unterschiedlichen Standorte, Emotionen, Haltungen und Einstellungen nicht außer Acht zu lassen. Kurz gesagt, unsere ureigensten Lebensgeschichten sind da, kommen zusammen und führen zusammen und auch wieder auseinander.

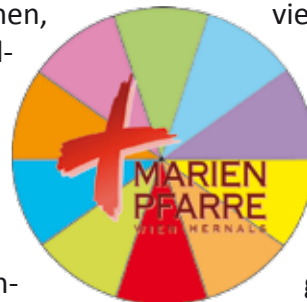
Im Unterwegssein in Vielfältigkeit, mit Geben und Nehmen, mit Erhalten und Schenken sehe ich den Weg als Pfarre, um doch bei einem Begriff zu bleiben, der aber immer offen sich gestaltet. So knüpfen wir weiter am Motiv des Weges. Dieses rührt natürlich für uns von Jesus her. Er war unterwegs, begegnete Menschen und ließ sie ihren eigenen Weg beschreiten. Er fesselte

viele im Sinne von Faszinieren aber nicht als ein Einfangen oder Festknüpfen oder Überstülpen einer Lehre oder Gesinnung. Niemand kann sich des Tuns und Handelns Jesu als sein eigenen ermächtigen. Dies wäre Größenwahn, Überheblichkeit

und Anmaßung. Denn er selbst ist es, er, der Herr, der seiner Kirche vorangeht. Genau dies, besser gesagt ihn, nicht aus dem Gesichtsfeld zu verlieren gilt es.

Aus diesen schlichten und einfachen Perspektiven betrachtet, darf ich sagen, gehen wir dankend aus unseren Vergangenheiten hoffend und freudvoll in die Zukunft. Es wird Gelingendes geben und Misslingendes, Freudvolles und Schmerzliches. Veränderungen kommen per se. Diese anhalten zu wollen, wäre verfänglich.

Ich darf mit Ihnen den Weg weiter gehen, den Jesus Christus uns, seiner Kirche, seiner Pfarre, jeder und jedem persönlich voranschreitet. Persönlich ist es mir wichtig, einmal anzukommen und beginnen, in die Marienpfarre hineinzuwachsen. Ich bin mir gewiss, Sie werden mir dies ermöglichen und gewähren.



# Mein Lebensweg

**G**eboren werde ich in Oberloisdorf im Burgenland im Jahr 1956 und werde getauft auf den Namen Alfons. Mein Vater ist Kriegsinvalid, die Mutter Hausfrau. Es folgen zwei Geschwister. Anfang der Sechzigerjahre übersiedeln wir nach Wien Ottakring. So gehe ich dort zur Schule und bin pfarrlich beheimatet in der Pfarre Alt-Ottakring. Die Ferienzeiten verbringt die Familie im Burgenland. So wachse ich in zwei Welten auf.

Dann folgen die Jahre im Juvenat der Redemptoristen in Katzelsdorf. Nebst der Schule sind es diverse Freizeitaktivitäten, die hier eine großartige Welt erschließen. Wir finden uns ein kleiner Trupp von Buben, die sich faszinieren lassen von Musik, von Kunst usw. So ziehe ich es vor, mit anderen an nicht wenigen Heimfahrwochenenden im Juvenat zu bleiben und die Zeit zum Musizieren zu nutzen oder im Werkraum zu basteln und zu malen.

Dann folgt das Noviziat in Eggenburg und teilweise in Innsbruck. Anschließend geht es endlich nach Innsbruck zum Studium der Theologie. Auf der Uni erschließen sich mir die großartigen Welten der Philosophie und Theologie. Es fällt mir leicht, in diese einzutauchen und mich darin zu bewegen. Das Verhältnis zu den Professoren ist geprägt von Respekt und Nähe. Der Betrieb an der theologischen Fakultät ist Heimat.

Das Dasein im Redemptoristenkolleg in Innsbruck prägt ebenfalls. Soll es ja auch. Wir Studenten sind eingebunden in die Tätigkeiten der Patres. Wir nehmen teil an Glaubensmissionen und gestalten das Leben in der Herz-Jesu-Kirche

mit. So wirke ich kräftigst mit an der musikalischen Gestaltung der sonntäglichen Jugendmessen.

1980 und 1981 bin ich in Hernals im Pastoraljahr, welches mehr oder weniger mit meiner Priesterweihe in der Marienkirche endet, und zwar genau am 27. Juni 1981.

Dann geht es nach Oberösterreich ins Kolleg Puchheim und als Kaplan



*Der neue Pfarrer P. Alfons Jestl*

in die dazugehörige Pfarre. Die Kinder und Jugendlichen werden dort für zweieinhalb Jahre meine Welt.

Von 1983 bis 1990 bin ich in Dänemark, in Kopenhagen. Im Kolleg sind wir drei polnische Patres, ein Ire, ein Spanier und ich aus Österreich. Die Internationalität in der Kommunität wie auch in der Pfarre werden für mich zu großartigen und prägenden Erfahrungen. Die Pfarre von etwa 2.500 Mitgliedern setzt sich aus mehr als 45 Nationalitäten zusammen. Auf kleinstem Raum bedeutet dies Begegnung mit der Welt.

Von 1990 bis 1996 lebe ich wiederum in Innsbruck. Ich begleite unsere Theologiestudenten und gehe auf Glaubensmissionen. Natürlich fallen weitere Tätigkeiten an. In diesen Jahren mache ich die Ausbildung zum Bibliodramaleiter in Köln und absolviere Seminare im Therapeutischen Masken- und Theaterspiel an verschiedenen Orten in Deutschland.

Danach bin ich bis heute mehr oder weniger fünfzehn Jahre Pfarrer im Südburgenland in den Pfarren Mariasdorf und Bernstein. Das Besondere in diesen Gemeinden liegt darin, dass die Katholiken in der Minderzahl sich befinden. Historisch bedingt ist der Großteil der Bevölkerung evangelisch.

In diesen Jahren erscheinen vier Lyrikbände von mir im Verlag Bibliothek der Provinz im Waldviertel. Dieser ist kein kirchlicher Verlag.

Leider bleibt aber dann mein lyrisches Schaffen auf der Strecke, da ich auf Grund eigener Umstände als Dechant des Dekanates Pinkafeld für ein Jahr zwei weitere Pfarren mitversehen muss. Dies sind wertvolle Erfahrungen, ich schwöre mir aber, so etwas nie wieder zu tun. Nur bleibt der Schwur Schwur und bald habe ich wieder Grund sonderbarer Umstände zwei weitere Pfarren, diesmal am entgegengesetzten Ende des Dekanates, mit zu betreuen.

Geprägt, verändert und bereichert durch die Jahre im Burgenland reift die Zeit heran, die Zelte wieder andernorts aufzuschlagen.

Somit schreibe ich ab Herbst 2011 Redemptoristenkolleg und Marienpfarre Wien Hernals in meinen Lebenslauf.

# Meine liebe Pfarrgemeinde!

Zum Abschied möchte ich Euch noch einmal so ansprechen. Wenn Ihr das Pfarrblatt in Händen habt, bin ich nicht mehr Euer Pfarrer im kirchenrechtlichen Sinn. Der neue Pfarrer P. Alfons Jestl wurde mit 1. September in der Marienpfarre als Pfarrer eingesetzt, aber ich bin natürlich noch immer mit Euch verbunden!

Vorausschicken möchte ich zuerst eine Information. Ich werde immer wieder gefragt: „Herr Pfarrer, warum verlassen Sie die Pfarre? Ist es der Orden, die Diözese, die Sie jetzt wegschickt?“ Dazu möchte ich offen antworten. Es ist allein meine Entscheidung und mein Wille. Ich habe mir von Anfang an gesagt: Mit 75 Jahren trittst du als Pfarrer zurück, da ist es Zeit, einem jungen Mitbruder Platz zu machen. Und auf die Frage, warum ich nicht in der Marienpfarre wohnen bleibe, muss ich sagen: Es ist nicht gut, wenn der alte Pfarrer am bisherigen Ort bleibt. Der neue Pfarrer soll so mit der Pfarrgemeinde arbeiten können, wie er es sich vorstellt.

Nun heißt es also Abschied nehmen. Ehrlich gesagt, es fällt mir nicht leicht. 41 Jahre durfte ich in der Marienpfarre als Pfarrer seel-

zehnten lernst du viele Menschen kennen, bist mit ihnen freundschaftlich verbunden, hast viele

In diesen mehreren Jahr-

sprechen – „bedanktes Dasein“ ist, möchte ich diesen Dank auch aussprechen.

✦ Bei all unserem Tun brauchen wir den Segen Gottes. Das ist meine zu tiefste Erfahrung. Bei



Die bunte Vielfalt der Marienpfarre - Abschied-Dankgottesdienst Juni 2011

Leute und Familien seelsorglich begleitet, die Kinder getraut, Enkelkinder getauft und Familienangehörige auf ihrem letzten Weg zum Friedhof begleitet. Und du selbst hast hier deine Heimat gefunden. Ohne Zweifel fällt das Weggehen schwer.

Aber andererseits schaue ich mit großer Freude zurück. Es waren wunderschöne, glückliche, erfüllte Jahre, die ich in der Marien-

dieser Gelegenheit möchte ich allen Betern herzlich danken, die immer wieder auf unsere Arbeit den Segen Gottes herabrufen.

✦ Mit großer Dankbarkeit will ich aber auch die Verbundenheit unseres Ordens erwähnen, der immer wieder bereit war, die Anliegen und Vorhaben soweit wie möglich zu unterstützen.

✦ Es war unglaublich schön, Pfarrer in der Marienpfarre zu sein. Von Anfang an schlug mir eine Welle der Sympathie entgegen, sodass mir die Arbeit viel Freude machte. Getragen von der Annahme und Freundlichkeit der Gemeinde, ergab sich immer wieder die Möglichkeit, Kirche am Ort zu verwirklichen.

✦ So schaue ich mit großer Dankbarkeit auf die 41 Jahre zurück. Heute möchte ich allen herzlich danken, die mit mir ein Stück des Weges gegangen sind. Allen in unserer Gemeinde, die durch Freundschaft, Gebet und Opfer die Freude und das Leid der Gemeinde mitgetragen haben. Das Vertrauen, das dir entgegen schlägt, trägt über viele Schwierigkeiten hinweg und gibt dir die Kraft, mit großem Optimismus und mit Freude in der Seelsorge zu arbeiten.

✦ Vieles könnte und müsste noch



Te Deum der Marienpfarre - Abschiedsgottesdienst

sorglich tätig sein, dazu fast 30 Jahre lang als Dechant im Bezirk Hernals; weiters war ich 27 Jahre hindurch Rektor des Redemptoristenkollegs.

pfarre erleben durfte, und mein Herz ist mit großer Dankbarkeit erfüllt.

Da ich weiß, dass „alles und jedes“ – um mit Martin Buber zu

gesagt werden, wofür ich danken möchte. Erwähnen will ich aber doch noch die große Opferbereitschaft so vieler guter Wohltäter, die immer wieder für ihre Marienkirche und Marienpfarre ein offenes Herz hatten; vom ständigen alltäglichen Dienst so vieler Menschen, durch die eine Pfarre erst leben kann, von den treuen Verehrern von der „Mutter von der immerwährenden Hilfe“ und ihren ständigen unterstützenden Gebeten.



*Der dankbare und fröhliche Pfarrer*

**Jeder Einzelnen und jedem Einzelnen, der ganzen Pfarrgemeinde, ein herzliches „Vergelt´s Gott“ für die gemeinsamen Jahre in der Marienpfarre und allen weiterhin Gottes reichsten Segen!**

Dem neuen Pfarrer, meinem Mitbruder P. Alfons, wünsche ich vom Herzen, dass er hier auch eine gute Aufnahme und eine Heimat findet und viele erfüllende, segensreiche Jahre in der Marienpfarre erleben kann.

*Euer Pfarrer P. Andreas Hiller*

## Informationen aus der Pfarre

### Samstag , 17. September

Wallfahrt nach Taßwitz (nähere Information rechtzeitig im „Grüß Gott am Sonntag“)

### 17./18. September

Maria Namen Feier im Stephansdom

### 22. – 25. September

Fußwallfahrt nach Mariazell

### Samstag, 24. September

Redemptoristen-Mitarbeiter-Treffen in der Marienpfarre

### Sonntag, 25. September

15:00 Uhr im Pfarrsaal Kabarettveranstaltung

### Donnerstag, 6. Oktober

Pfarrwallfahrt nach Mariazell

### Donnerstag, 13. Oktober

19:30 Uhr - Marienkirche Chor-Organkonzert.  
Leitung: Peter Planyavsky;  
Orgel: Wolfgang Capek.

### Samstag, 15. Oktober

Konzert des Orchestervereins Dornbach

### Sonntag, 23. Oktober

#### Erntedankfest

9:30 Uhr Gottesdienst mit den Kindergarten- und Hortkindern. Anschließend Pfarrcafé und Kasperl.

### Dienstag, 1. November

#### Fest Allerheiligen

9:30 Uhr Hochamt

### Mittwoch, 2. November

#### Fest Allerseele

18:30 Uhr Gedenkgottesdienst für unsere Verstorbenen. Besonders gedenken wir jener, die im letzten Jahr verstorben sind.

### Sonntag, 6. November

#### FLOHMARKT

9:00 – 16:00 Uhr,

**Pfarrsaal, Kulmgasse 35 und Pfarrhof.**

In der Woche davor nehmen wir gerne Ihre „Flöhe“ entgegen.

### FIRMUNG

Mädchen und Buben, die im nächsten Jahr 15 Jahre (oder älter) werden, sind eingeladen, sich zum Firmunterricht, der Ende Oktober beginnen wird, anzumelden. Anmeldetermine: 18. und 19. Oktober, 16:00 bis 18:00 Uhr bei Diakon Rudi, 1170 Wichtelgasse 74. **Zur Anmeldung bitte den Taufschein mitbringen. Voraussetzung für den Empfang des Sakramentes der Firmung ist der Besuch des Religionsunterrichts.**



### Das Sakrament der Taufe empfangen:

Alexander und Francis Mutua, Nikolaus Bergmann, Larissa Lang, Lara Eder, Caroline und Theodor Nordberg, Romana und Sonja Pacas, Eri Michlmayr.

### Getraut wurden:

Marija und Thomas Tyrner, Silvia Cosic-Dragan - Sebastian Humitsch, Tamara Prusa – Christian Fleck, Julia Zeiner – Andreas Mayrhofer, Mag. Karin Baumgardinger – Mag. Thomas Griebler, Mag. Susanne Gruber – Dr. Stefan Stremitzer.

### Goldene Trauung feierten:

Monika und Richard Kwapil.

### Im Tode vorausgegangen sind:

Alois Titelbach, Helene Winkler, Hedwig Springinsfeld, Johann Salzmann, Thomas Sadilek, Erna Auer, Dr. Hermine Kaba, Friedrich Toeltsch.

Pfarrblatt der Marienpfarre P.b.b. "022031614" "Österreichische Post AG/Sponsoring. Post" Bei Unzustellbarkeit retour. Verlagspostamt 1170 Wien

*Für jede Spende, die mit beiliegendem Erlagschein einbezahlt wird, sagen wir ein herzliches „Dankeschön“.*